

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Donnerstag 26.

91. Jahrgang.

Postkonto 5113 Stuttgart.

Anger-Beilage:
für die christl. Zeit aus
größtenteils christl. oder
deutscher Kunst bei einmal.
Erscheinung 10 Wg.,
bei mehrmaliger
Erscheinung halbt.,

Beilage:
Vorbereitung
und
Wahl, Sonntagblatt.

№ 271

Montag, den 19. November

1917.

Weitere Fortschritte zwischen Brenta und Piave.

Die zwölfte Isonzschlacht.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

I. Teil.

Elf Schlachten waren am Isonzo geschlagen. Stürme von Blut waren geflossen. Gelegentlich Gekochtes war das mit ungeheurer Brutalität erkaufte Ergebnis für den Angreifer. Die 12. Schlacht sollte den tapferen Verteidiger zu Boden werfen, sollte die letzte, die Entscheidungsschlacht werden zum schnellen Siegeszuge nach Triest. Da stellten Germanenlasten an Italiens Grenzmauer. Gewaltige Schläge erschütterten die Last. In wenigen Stunden und Tagen führt das Werk zweihundertjähriger Blutarbeit Italiens in Trümmer. Rest einer verzweifelten Armee fallen in die oberitalienische Tiefebene. Deutschland und sein Bundesgenosse hegen den Feind hinter den Tagliamento. In ehebenen Strichen zeichnet die Weltgeschichte das Weltgericht: Die Uchzung und den Zusammenbruch des Reichs aus Dreieck! Namen jüngerer Führer leuchten auf: General Otto von Below führt die deutsche 14. Armee über die Alpen; Kraft von Dolmetschern, der Schrecken Rumänens am Kisten Larnpaß, ist sein Generalstabchef: Major Freiherr von Wilsen ist sein tatkräftiger, unermüdlicher erster Generalstabsoffizier. Angriffstocher Divisionen, Preußen, Bayern, Württemberg, folgen den kühnen Generalen von Stein und von Beyer, brave österreichische Divisionen ihren Generalen von Krauß und von Scotti über die spärlich besetzten Gipfel der Julischen Alpen. Im Becken von Krainburg und nördlich der Karawanken waren die Angriffstruppen der 14. Armee versammelt worden. Dort wurde die Ausrüstung für den Winterkrieg im Hohegebirge der Alpen vollendet. In angestrengter Arbeit wurden dort die Angriffsanordnungen für den gewaltigen Durchbruch betrieben, der die italienischen Gebirgsstellungen zwischen Feltre und Tolmeina treffen und brechen sollte.

In den engen Räumen der Becken von Feltre und Tolmeina mußte die versammelte Armee zum Angriff aufmarschieren. In diese Becken mußte die Armee vorgeschoben werden. Auf etwa 90 Kilometer langen, schmalen Pöbden mit großen Steigungen galt es, teilweise eine ganze Anzahl Divisionen hintereinander und je etwa die Hälfte in Angriffskolonnen und Minenwerfergruppen angeordnet

der beherrschenden, weiten Ueberblick gewährenden feindlichen Stellungen vorzubringen. Trotz schlechten unglücklichen Wetters watzte sich der Durchmarsch ohne Stocken und ohne Keilung. Ungeheure Arbeit wurde hier geleistet, nach mühseligster, planvoller Vorarbeit.

In der 11. Isonzschlacht hatte Cadorna seine Hauptkräfte von Tolmeina bis zur Valsugana zusammengezogen, während die übrige lange Gebirgsfront nur mit schwächeren Kräften besetzt blieb. Die österreichisch-ungarische Verteidigungslinie führte von Selo im Tolmeiner Becken über Log Feltre nach Süden über den Monte Gabriello, die Wippen-Höhe Feltre über zum Meer! Nun sollte der Feind aus diesem für eine Defensive unglücklichen Karstgebiet herausgeworfen und zunächst bis hinter den Tagliamento zurückgeschoben werden. Für diese Operationen wurde im Anschluß an den Südsügel der Heeresgruppe Conrad in Gegend der Kombo-Schichten die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen gebildete 14. Armee Below in Linie Feltre-Tolmeina bereitgestellt. Der Nordflügel der aufstrebenden Isonzo-Armee (Heeresgruppe Borosenic) hatte sich dem Angriff mit starkem rechten Flügel südlich Selo anzuschließen, während Mitte und Südsügel bei und südlich Selo den Gegner durch Frontalangriff festhalten sollte. So standen in den Tagen vor dem Angriff bereit: der Nordflügel der Armee Below (die österreichisch-ungarische durch deutsche Verbände verstärkte Gruppe Krauß) im Gelände des Rambon und südlich die Stoßfront der Armee mit Gruppe Stein im Gebiet des Rio und um Tolmeina, mit Gruppe Beyer an Straße Salsobol-St. Lucia; mit Gruppe Scotti nördlich Tribusa schloß sich der rechte Flügel der Isonzo-Armee an.

Das Kampfgebiet der 14. Armee lag in dem von den Flußläufen des Tagliamento und Isonzo bestimmten Gelände der Julischen Alpen. In kühn emporstrebenden Gipfelgruppen fällt das Gebirge vom 2863 Meter hohen Triglav in Stufen hinab zu der etwa 100 Meter hoch gelegenen Ebene von Cividale. Weithin beherrscht der Blick von den über 1000 Meter hohen Randbergen die Ebene. Kein Mittelgebirge mildert den Uebergang von der Alpenwelt zur Tiefebene. Dreimal durchbricht im südlichen Teile dieses Gebietes der Isonzo die Kampfbahn. Nach seiner Vereinigung mit der Rocchetta im Becken von Feltre fließt er mit raschem Gefälle in engem Tal gegen Karstfeld. Nur

vorübergehend verbreitert der Zufluß der Dria das Flußbett, das sich im Gelände von Tolmeina wieder eng zusammenzieht. Südlich des Isonzo beherrscht das steile Rio-Raffa, dessen Länge in nur zwei Kilometer Linielänge von 2245 Meter Höhe zu einer Talsohle von 180 Meter Höhenlage herabfällt, das Kampfgebiet. Im Nordflügel des Angriffsfeldes erheben sich die wilden, kahlen Felswände des Canin bis zu 2800 Meter Höhe und bis zu 2900 Meter absoluter Höhe über dem Ort Soga. Ein Angriff vom Feltre Becken aus muß zunächst den Talweg bis Soga durchstoßen. Erst dort öffnet sich der Ausgang nach Westen. Weiter südlich bilden die Felsblöcke des Stol-Rückens, des Mt. Mio, Mt. Ratojar und Mt. Magliare den Schauplatz der Angriffe. Weithin beherrscht der Mt. Ratojar das Tal von Karstfeld. Ein Angriff auf die Ratojarstellung kann nur über die von Tolmeina führende Landstraße des Colozza-Rückens durchgeführt werden. Die Bereitstellung der Armee Below in den beiden engen Räumen des Feltre Beckens und des Brückenkopfes von Tolmeina hatte den Nachteil räumlicher Trennung durch die auf dem südlichen Isonzo-Ufer vom Südwestende des Soporech über die Batacappo (2014 Meter) und den Rio (2245) in das Gelände westlich Selo verlaufende Linienführung der italienischen Front, die Besten für die Angriffsvorbereitung — die anstrebende, heiße Gruppen verbindende Talstraße Feltre-Soga-Karstfeld-Tolmeina — mußte deshalb in Angriff genommen werden. Die strategische Ausnutzung dieser Verbindungs-Talstraße forderte als erstes, in ununterbrochenem, Tag und Nacht fortwährendem Vorstoß zu erreichendes Angriffziel die Linie Canin-Punta di Mt. Magliare-Mt. Mio-Mt. Ratojar-Mt. San Martino-Mt. Hum und Tribit-Höhe von Koflanjevoles. Von dieser Höhenlinie aus sollte dann der allgemeine Angriff weiterführen bis zur Linie Gemona-Tarcento-Cividale. Die Erfahrungen der Karpaten, Dogger- und Alpenkämpfe wiesen der Angriffstaktik den Weg: schneller Vorstoß in unregelmäßigen Angriff über die verbindenden Landstraßen von Höhe zu Höhe, Ausnutzung der Talstraßen zum Nachführen der Artilleriereserven und des Nachschubes, Aufmarsch beherrschender Höhenstellungen durch umfassenden Angriff in Flanke und Rücken und durch Umgehung, gegenseitige Unterbindung der Frontal- und Umfassungstruppen.

Starke Herzen.

Roman einer jungen Ehe von Paul Hill.

(Nachdruck verboten.)

„Nun also hoffen wir das Beste“, entgegnete sie nur und trat zurück ins Zimmer.

Etwas befremdet sah er ihr nach, doch ließ er sich die Worte dadurch nicht verderben.

Indessen wanderte das junge Paar fröhlich durch die stille Campagna dahin.

Es war wirklich ein ausgekosteter herrlicher Tag, je höher die Sonne stieg, desto angenehmer wurde es, gar nicht ein bißchen heiß, weil vom Gardasee her die erlösende „Dra“ wehte.

Als sie im heiteren Gespänne eben nach Vigne zu in den Feldweg einbiegen wollten, ging drüben Herr Roslow vorbei.

Man grüßte sich freundlich, kam aber nicht einander näher.

„Es scheint, Herr Roslow bleibt doch noch länger hier“, sagte Verold, als man weitersing.

Roslow nickte leicht die Schultern. „Mir sagte er, daß er schon in acht Tagen unbedingt fort müsse.“

Er horchte ein wenig auf, denn es kam ihm vor, als hätte ihre Stimme gestört.

Das hatte sie gemeint, und um es zu verweisen, sprach sie schnell und heiter: „Abgesehen bin ich erkaunt, ihn mal allein zu sehen, sonst ist doch Miß Darlow seine häßliche Begleiterin.“

Verold schmunzelte. „Gewundert hat mich das auch schon. Vielleicht interessieren sie sich füreinander.“

Wieder nickte sie leicht die Schultern. „Möglich.“

Dann gingen sie schweigend weiter.

Er überlegte, ob er sich jetzt erklären sollte. Aber er unterließ es noch, bis der Moment ihm geeigneter erschien.

Auf den Feldern der Campagna waren die Bauern im Ackerfeld. Die Maulbeer- und Wäldchen wurden beschnitten, und an den Heben konzentrierten viele fleißige Arbeiter.

„Eigentlich haben es die armen Leute hier doch recht schwer“, begann Verold, und wies auf die Feldarbeiter hin.

Er nickte ernst. „Und all die Arbeit trägt wenig ein, denn der Wein bringt nichts mehr. Aber was wollen sie machen. Abwarten zu können wäre erst recht nicht löblich. Also bleibt man seiner alten Gewohnheit treu. Unsere Bauern dabei haben es besser.“

Sie schloß. Er aber war nun mit einmal in seinem Element. „Das Landleben! Das sollte die Gelegenheit geben, auf die er so sehnsüchtig wartete.“

Wie denken Sie eigentlich über so ein stilles und friedliches Leben auf dem Lande? Wir sprachen neulich schon mal davon. Aber mir läßt es, als wollten Sie nicht so recht Farbe bekennen.“ Gutmütig lächelnd sah er sie an.

Auch sie wurde heiter. Sie ahnte, wo hinaus er wollte, und im stillen wanderte sie sich, wie schwer ihm sein Verbot war.

Freudlich antwortete sie: „Oh, ich denke es mir ganz erträglich.“

Widlich lag es wie ein lichter Sonnenschein auf seinem Gesicht. Mit strahlenden Augen blickte er sie an, und mit vor Freude allerdur Stimme fragte er: „In der Tat, ist das Ihr Ernst?“

Doch erschrak sie vor seinem Anseh. Doch sie nahm sich zusammen und erwiderte freundlich: „Ja, ja, das meine ich wirklich.“

Mit einmal war alles klar in ihm. Jetzt oder nie! Und offen und ehrlich fragte er: „Nun denn, Fräulein Roslow, möchten Sie wohl meine Frau werden?“ Mit bittenden, sehnsüchtigen Augen wartete er.

Sie wurde purpurrot und konnte kein Wort hervorbringen. Er hatte sie so überrascht, daß sie plötzlich ganz rotlos und hoffnungslos dahinstand.

Bedend blickte er sie an. Auch er konnte nichts mehr sagen. Aber seine Augen baten, flehten, lechzten: ein Wort, nur ein gutes Wort!

Da sah sie auf. Und als sie in seine Augen sah, in seine tiefen, trauerreichen Augen, aus denen seine reine vertrauende Kinderseele so lebend sprach, da kam es wieder

über sie, dies Gefühl des unendlichen Friedens, das sie zu ihm zog. — dies Gefühl des heimlichen Glücks und der Sicherheit, daß sie bei ihm vor allen Stürmen des Lebens gut und treu geborgen sei, daß er sie auf lichten und sonnigen Wegen durchs Leben führen würde. — und so reichte sie ihm stumm und erdend die Hand hin.

Ob, Jubel! Ob, Jauchzen! Du namenloses, großes und reiches, unendliches Glück!

Mit bebenden Armen umfaßte er sie, zog sie an sich, preßte sie an sich, und küßte sie, küßte sie mit der ganzen Inbrunst höchster Glückseligkeit.

Minutenlang standen sie da und vergaßen alles um sich herum.

Und neben ihnen stieg eine Lerche empor, die schmetterte jauchzend ein Loblied in den blauen Äther hinauf. Und bunte Falter gaukelten um sie herum. Und der Windhauch wehte ganze Bogen von süßen Frühlingsdüften zu ihnen heran. Und alles atmete Schönheit, und alles kündete das alte und ewig neue Wunder der erwachenden Natur.

Die zwei aber hielten und küßten sich —

Erst das Geräusch eines näherkommenden Wagens lähmte sie auseinander.

Nun in dem gingen sie langsam weiter. Stumm und innig drückte er ihre Hand, und mit glücklichem Lächeln sah er sie an.

Und sie dachte: nun also ist es geschehen, nun wird er dich heiraten! — Wie schnell und plötzlich doch alles gekommen war! Eigentlich hatte sein so kurzer und ehrlich offener Antrag sie doch direkt überrascht! Das sah sie jetzt erst ein. — Was wohl die Eltern sagen würden? Der Papa freute sich ohne Frage sehr. Aber die Mama? — Und mit einmal fiel ihr ein, was die Mutter ihr gestern abend anvertraut hatte. Einmal und nachdenklich sah sie vor sich hin. Und wieder kam die Frage: Daß du nun auch recht getan? Daß du dich auch ehrlich geirrt? — Und da plötzlich hing wieder die Angst in ihr auf, diese gräßliche Angst vor etwas Unbekanntem. Bedend schauerte sie zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

in der „Einde“ in
mlung
Befprechung über
Fischkrank
Fischen der
Eingeladen.
Vorstand:
Kommerell.
Ebhhausen
November 1917.
eige.
Bater, Bruder
dr. Proß
unter
on 57 Jahren nach
fasti entschlossen.
de Gattin:
Grüninger,
Kindern.
um 1/3 Uhr statt.
16. Nov. 1917.
g.
erfe von Liebe und
ich des Hinführens
Kutter
ußmaul
eiß
Gefang des Gefang-
ußmaul
Kindern.
redienst in Nagold.
Hoch Dankfest den 18. Nov.
rdigt.
Die besten
Trigobellunde.
vorn, und abends 10
Inneren Millio n.
den 21. Nov. abends 8 Uhr
be.
auf der Methodist
ende in Nagold:
8. Nov. vorm. 1/10 Uhr
Pres.
1/8 Uhr Predigt.
abends 8 Uhr Gebetsunde.
redienst in Nagold:
8. Nov.: 9 Uhr Predigt und
1/2 Uhr in Altstadl.

Unter diesen Gesichtspunkten wurden zum Angriff und zum gleichzeitigen Durchbruch an mehreren Stellen angelegt: Gruppe Kreuz als rechter Flügel der 14. Armee über Sago gegen den Stal-Rücken, — eine starke linke Kolonne sollte nach Wagnahme des Besitz mit Stoßrichtung Kavale-Kavale das Becken von Karstet öffnen und den Stal-Rücken von Osten anfallen — Gruppe Stein wurde gegen den Stal-Rücken angelegt. Die Einnahme dieses Blockes öffnete das Becken von Karstet von Südosten u. unterlegte so die gleichzeitige, demselben Zweck dienende Operation der Gruppe Kreuz. Die Gruppe Kreuz wurde gegen den Stal-Rücken und zum gleichzeitigen Vorstoß über Drenschla gegen den Stal-Rücken im Anschlag an Gruppe Stein angelegt. Die Gruppe Stein erhielt den Auftrag, der Hongo-Armee das Uebersteigen des Hongo zu erleichtern mit dem Angriffspunkt Glosokach—Konstantinien. Mitte Oktober waren die Angriffsvorbereitungen soweit vorgeschritten, daß der allgemeine Angriff für den Beginn der dritten Oktoberwoche befohlen werden konnte. Bis in letzte Einzelheiten war der Plan festgelegt. Nach einem Gasstößen von 2—6 Uhr vormittags sollte bei Tagesanbruch die allgemeine Feuereröffnung erfolgen. Nach kurzer höchster Feuerleistung sollte der Einbruch in die Stellungen auf der ganzen Frontlinie durchgeführt werden. Ungünstiges Wetter verzögerte den Angriff um wenige Tage. Am Abend des 23. Oktober erhielt General vom Vorkom folgenden Befehl:

Der Angriff findet am 24. Oktober statt. Abgesehen Feuereröffnung 6.30 vormittags.

Der Oberbefehlshaber von Belam.
Diese knappen Worte sind klar und bleiben ein Musterbeispiel deutscher Generalführerschaft. Diese zwei Sätze bezeichnen den Abschluß einer Kampfbereitschaft an Gedanken, Plänen, strategischen und taktischen Vorbereitungen. Sie bezeichnen den Beginn des Stößen, der Italiener zweits Armees zu Boden schmeißt. Weltgeschichte von ungeheurer Tragweite liegt in diesen kurzen Worten. Weltgeschichte, erzwingen von deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen.

Am 24. Oktober beginnt der Angriff. Wenige Stunden später mannt die im Herz getroffene zweite italienische Armee nach Süd in Trümmern.

Der Weltkrieg.

Die amtlichen Tagesberichte.

Größe Hauptquartier, 17. Nov. Amtl. WTB. Deutsch.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz.

In Flandern lebte das Artilleriefeuer am Nachmittag bei Dymalder und zwischen den von Duxen nach Steben und Roslers über dem Duxen auf.

Eigene Schmutztruppe drückte durch ständigen Druckgehen aus den belgischen Trichterlöchern (Schiff von Mancharier 1 Offizier und 48 Mann zurück.

In der Gegend von St. Quentin hielt auch gestern der starke Artillerie- und Minenwerferkampf an.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei erfolgreichem Beschuß im Mittel-Brand, nordwestlich von Vaberie und auf dem flüchtigen Wasserer blieben gefangene Franzosen in unserer Hand.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist un verändert.

Italienische Front.

Trop Kälte und Schnee unermüdlich im Angriff, erlosamen österreichisch-ungarische Truppen zwischen Brenna und Piave die Keilen, von Italienern zähe verteidigten Gipfel des Monte Prasolun und Monte Bourna und nahmen 1 Regimentskommandeur, 50 Offiziere und 750 Mann gefangen. Auf dem Westlichen Ufer der unteren Piave Erkundungsgesche.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Größe Hauptquartier, 18. Nov. Amtl. WTB. Deutsch.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern blieb der Artilleriekampf in mäßigen Grenzen.

In Artois und nördlich von St. Quentin wurden in Erkundungsgesche mehr als 40 Engländer eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starker seit 2 Tagen gesteigerter Feuerwirkung gegen die Westfront von St. Quentin folgte ein französischer Vorstoß. Der Feind ist im Rückzug zurückgeworfen und hätte Schlangenlinie.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes.

Mazedonische Front.

Nördlich vom Dairarjes wiesen bulgarische Feldwachen den Angriff eines englischen Detachements ab.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Piave verblieben sich starke italienische Kräfte in erfolglosen Angriffen gegen die ihnen entzogenen Höhen.

Zwischen Brenta und Piave waren unsere Truppen den Feind aus mehreren Stellungen.

In der unteren Piave verstärkter Feuerkampf.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Offenübergebnisse der Mittelmächte und der Entente.

Die englische Presse gibt jetzt zu, daß das Ziel der gemeinsamen englischen Großflotten in Flandern von Jull bis Nov. die belgische Küste und die Besetzung der deutschen U-Bootebasis war. Trotz rückwärtiger Menschenopfer konnten die Engländer in fast 4monatigen Kämpfen unter Verlust von fast mehr als 1/2 Millionen Mann nur 143 Quadratkilometer strategisch und wertvollen Geländes erobern, das zum größten Teil aus Schützengraben bestand. Damit sind die fortgeschrittenen schweren Niederlagen der Marckhal Halg trotz zahlreicher Ueberlegenheit an Zahl und Material nicht bewiesen. In der gleichen Zeit von Jull bis Mitte Nov. haben die Verbündeten, unabhimmert an die Riesenanstrengungen der Engländer und Franzosen erobert in Gallien und in der Bukowina 25.850 Quadratkilometer, bei Piave 2840 Quadratkilometer, bei Tobrokk 470, bei Dofel Dofel, Nov. 3890 Quadratkilometer. In Italien allein bis zum Jahresfluß 12.200 Quadratkilometer, bei Piave 300 Quadratkilometer, im Ganzen die angegebene Zahl von 45.850 Quadratkilometer.

In 4 Monaten fast 400.000 Gefangene.

Zu dem ungeheuren Geländegewinn von über 45.000 Quadratkilometer, den die Verbündeten in 4 kurzen Monaten von Mitte Jull bis Mitte November erobert haben, treten noch die gewaltigen Zahlen an Gefangenen und Geschützen, die allein die größten Operationen dieser Zeitperiode darbrachten. Vom 19. Jull bis Mitte November wurden rund 390.500 Gefangene gemacht und mehr als 3233 Geschütze erbeutet. Nicht mitgerechnet sind hierbei die größeren und kleineren Zahlen an Gefangenen, die in den dauernden Kämpfen an allen Fronten fast täglich eintrugen. Das während dieser Zeit außerdem erbeutete Material an Maschinengewehren, Minenwerfern und sonstigen Kriegsgüter ist bisher nicht annähernd zu überschauen. Die blutigen Verluste der Engländer, Franzosen, Italiener und Russen während dieser Monate sind entsprechend hoch. Vor allem haben die Kanadier und die Engländer während dieser 14 Schlochten an die Unterseeboots-Basis in Flandern unerschütterliche Verluste erlitten, die sich durch die fast täglichen ergebnislosen Landangriffe noch erhöhen.

Der Seekrieg.

U-Bootsverfolgung.

Berlin, 17. Nov. WTB.

Auslich wird mitgeteilt: Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 5 Dampfer versenkt, darunter einer, der aus geschütztem Gebiet zurückgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Geschehen des Hilfskreuzers „Marie“ im Ostseegatt.

Über das Geschehen mit 9 englischen Zerstörern im Ostseegatt hat der mittlerweile nach Deutschland zurückgekehrte Kommandant, Kapitänleutnant der Reserve Kautsch, folgende mündlich vorgetragene Stelle folgende Angaben gemacht: Der Hilfskreuzer „Marie“ besand sich am 2. November auf einer Kreuzfahrt im Ostseegatt und fand um 7 Uhr morgens in der Nähe der schwedischen Insel Rügen. Plötzlich schloß sich aus dem weißen Morgennebel eine Reihe von Zerstörern heraus, deren Nationalität sofort nicht zu erkennen war, die plötzlch im ersten Augenblick für deutsche Boote gehalten wurden. Die Zweifel wurden jedoch sehr bald beseitigt und die mit schneller Fahrt herankommenden Gegner konnten als Engländer festgestellt werden. Sie schlugen einen großen Bogen um die „Marie“ und das Hilfskreuzer ließ das Signal: „Seien Sie Ihre nationale Flagge!“ Sobald die Feinde als Engländer erkannt waren, war die „Marie“ zum Geschehen angehalten worden. Die Kriegsschiffe lag am Mast empor und aus den Geschützen der „Marie“ flogen die ersten Granaten nach den Feinden hinüber, die nun ihrerseits auf nur 200 Meter Entfernung ein heftiges Feuer aus allen Geschützen eröffneten. Obwohl es dem gutgestellten Feuer des deutschen Hilfskreuzers mit mehreren Schiffen gelang, zwei der Feinde außer Gefecht zu setzen, so daß sie sich aus der Frontlinie zurückziehen mußten, war das sich tapfer widerstehende kleine Schiff der Uebermacht doch nicht gewachsen. Treffer auf Treffer schlug in die dünnen Eisenwände hinein und legten durch Explosion der Munitionskammern das ganze Hinterstück in Flammen. Als dann auch Granaten in die Mastkammern eingeschlagen waren und ein aus nächster Nähe abgeworfener Torpedo aus hinterem Schiff auseinanderfiel, gab der Kommandant den Befehl, das Schiff zu verlassen. Ein weiteres Verbleiben auf dem nunmehr gescheiterten und manövrierunfähigen, stark brennenden und in Rauch und Flammen eingehüllten Schiff hätte nur noch mehr Menschenleben gekostet. Der Kommandant begab sich mit einigen Leuten nach dem Vorderstück, das weniger beschädigt war, und versuchte die kleine Boote auszuheben. Die übrigen Leute waren inzwischen schon über Bord gesprungen

und zum Teil von den Engländern anfaßt worden. Darauf fuhren die Zerstörer, ohne den Untergang der „Marie“ abzuwarten, eilig davon. Bekanntlich haben sie eine halbe Stunde später verlos, friedlich ihrem Gewerbe obliegende deutsche Fischdampfer ohne Warnung versenkt und sogar die Rettungsboote beschossen. Als die Engländer außer Sicht gekommen waren, ließ die kleine Boote der „Marie“ mit 18 Mann von dem brennenden und sinkenden Hilfskreuzer ab, nachdem der Kommandant noch 3 Duxen auf seine Befehle den Kaiser und das Schiff angebracht hatte. Noch einmal wurde um das schwundene Schiff herumgefahren, um vielleicht im Wasser treibende Verwundete zu retten. Es wurde jedoch keine mehr angetroffen. Gegen 9 Uhr wurden die Schiffwracks dann von dem dänischen Dampfer „Polgar“ aufgenommen und nach Kopenhagen gebracht. Dort fanden die Verwundeten, darunter der Kommandant, dem ein etwas eingetretenes Sprengstück aus der Schulter entfernt werden mußte, in dem städtischen Krankenhaus Aufnahme. Viele war glücklich, die Entscheidung des Hospitals herauszuerufen, die Hilfsbereitschaft des dänischen Personals über alles Lob erheben.

Weitere Ereignisse zur See.

Berlin, 17. Nov. WTB.

1. Zum ersten Mal seit den ersten Kriegsmontaten versuchten am 17. November mehrmals starke englische Seestreitkräfte in die Deutsche Bucht einzubrechen. Durch unsere Sicherung wurden sie bereits auf der Linie Hornsüff-Verföschung festgesetzt und durch den sofort angeordneten Gegenstoß unserer Vorpostenstreitkräfte wäheles und ohne eigene Verluste abgewiesen.

2. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Ostseegatt neuerdings 16.000 Britenregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich 3 beladene gepanzerter Dampfer, von denen 2 englischer Kollisionschiff waren.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 17. Nov. WTB.

Kreuzer meldet: Die britische Admiralität ist mit unserer letzten Seestreitkräfte, die in der Ostsee der Bucht operieren, getrieben heute früh mit feindlichen leichten Seestreitkräften ins Ostsee. Die einzige bisher vorliegende Nachricht ist, daß unsere Schiffe leichte feindliche Kreuzer angriffen, daß diese sich mit voller Geschwindigkeit zurückzogen und unsere Schiffe sie verfolgen. (1)

Der Luftkrieg.

Die Luftbilanz vom Oktober.

Im Oktober haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 244 Flugzeuge und 9 Ballons verloren. Wir haben demgegenüber 67 Flugzeuge und 1 Ballon eingebüßt. Davon sind 39 Flugzeuge jenseits der Linien verbleiben, während die anderen 28 über unserm Gebiet verloren gingen. Auf die Westfront allein entfallen von den 244 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen 201, von den 67 deutschen 53. An der italienischen Front haben wir 35 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 9 eigene eingebüßt. Im einzelnen zeigt sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 207 Flugzeuge im Luftkampf, 22 durch Flugabwehrkanonen, 3 durch Infanterie abgeschossen, 12 landeten unfreiwillig hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 149 in unserem Besitz, 95 jenseits unserer Linien erbeutet abgeführt.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die Unmöglichkeit der Entsendung japanischer Truppen nach Europa.

Hong, 17. Nov. WTB.

„Babeland“ bringt ein Telegramm aus Tokio vom 15. Nov. des Inhalts, daß man infolge der künftigen Ereignisse in Rußland wieder über die Entsendung einer Expeditionarmee nach Europa, spricht, daß man aber in abgesehen nicht für einen solchen Schritt ist. Der Kriegsminister erklärte in einer Unterredung, daß der Plan nicht ausführbar ist, weil ein Truppenkontingent von 20 Divisionen 2 Millionen Tonnen Schiffsraum erfordern würde.

Dr. Schwander.

Der Rücktritt des Leiters des Reichswirtschaftsamt übersehend.

Wie der „Lok. Anz.“ erzählt, ist der Leiter des Reichswirtschaftsamt, Dr. Schwander, seit einschließlich der Rettung des ihm übertragenen Amtes niedergelassen. Rückgehend dafür ist einerseits der Gesundheitszustand Schwanders, auf den die diplomatischen Verhältnisse Berlin in hohen Maße ungünstig eingewirkt haben, andererseits aber hat sich der schwebende Staatsbankrott von Anfang an innerhalb des ihm übertragenen Amtes nicht jenseits wohl gefühlt. Das hat Schwander auch dazu veranlaßt, bei der Ernennung des jetzigen Reichskanzlers bereits diesem sein Postulat zur Verfügung zu stellen. Die Entscheidung über die Nachfolgerschaft Schwanders dürfte in den nächsten Tagen fallen. Als ausschließlicher Kandidat für den freiwerdenden Posten ist uns von zuverlässiger Stelle der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Senats, Fritz von Stein zu Kirschen bezeichnet. Sein hauptsächlichstes Amt besteht bisher darin, die beiden Abteilungen des Reichsamt des Innern im Großen Hauptquartier zu vertreten.

Am die in über den broo Reichswirtschaftsamt... (Text is partially cut off)

Das... (Text is partially cut off)

Der... (Text is partially cut off)

Zur... (Text is partially cut off)

Die... (Text is partially cut off)

Die... (Text is partially cut off)

Die... (Text is partially cut off)



Büchertisch.
Erzählen und Vorlesen. Vorklänge zu gemeinsamer Lektüre im häuslichen und geselligen Kreise von Gottlieb F. Köhlers Kleine Literatur-Führer Band 2.) Leipzig, Verlag von R. F. Köhler, Preis 90 Pf.

In der Zeit der literarischen Erscheinungen überflüssige und zuverlässige Ratgeber zu sein, diese verdienstvolle, schon lange der Lösung harter Aufgabe haben sich R. F. Köhlers Kleine Literatur-Führer gestellt. Man darf ihnen die Anerkennung nicht versagen, daß sie diese nicht leichte Aufgabe klug in trefflicher Weise gelöst haben. Dem gediegenen, bereits in vierter Auflage (16.—20. Tausend) vorliegenden ersten Bändchen des ersten, die besten deutschen Romane, schließt sich als zweites, ebenso handlich und sachverständig bearbeitet, Fabel, Erzählen und Belletristik, an.

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Gesellschafter“ mit dem Pflaundersbüchlein und Illustrierten Sonntagblatt werden fortwährend von allen Postanstalten, Postboten, von unserer Geschäfts- u. den Ausdrückern entgegengenommen.

Legte Nachrichten.

Stuttg. 14. 11.

Winterpläne der Alliierten.

Genf, 19. Nov. Draht. „Echo de Paris“ meldet aus dem englischen Hauptquartier, daß das Oberkommando

alle Vorbereitungen treffe, um die Offenständigkeit an der Westfront auch den Winter über fortzusetzen. In einer endgültigen Entscheidung über den Feind sei dagegen die jetzige artilleerische Überlegenheit der Alliierten mit 2 zu 1 noch nicht ausreichend.

Amerika und der Kriegszustand der Alliierten.

Genf, 19. Nov. Draht. Der „Herald“ meldet aus Newyork: Das Postbureau teilt mit, daß Amerika an einem aktiven Beitritt zu dem großen Kriegszustand der Entente verhindert ist, aber bereit sei, sich durch einen besonderen Willkürbeschluss an dem Sitzungsamt des Kriegsrates vertreten zu lassen. (bz.)

Die Kriegslage am Abend des 18. November.

Berlin, 18. Nov. Draht. WTB. Amtlich wird mitgeteilt: Auf der West- und Ostfront keine größeren Kampfhandlungen. Zwischen Brenta und Piave wurden die Italiener erneut auf starken Gebirgsstellungen geworfen.

Alle Nachrichten sind ungenügend. R. C. Braun, Regal, und u. Verlag bei W. B. Jäger'schem Buchdruckerei (Rud. Behm) Regal

Amtliches.

Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst über Höchstpreise für Herbstfrüchte (Stappelerbsen, Wasserrüben).
 Reichsanzeiger Nr. 257.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Erdfrüchte vom 3. Apr. 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:
 Der Preis für Herbstfrüchte (Stappelerbsen, Wasser-

erbsen) darf beim Verkauf durch den Erzeuger 1,50 M für den Zentner nicht übersteigen.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. Oktober 1917.

Der Reichsminister: von Tilly.

Bekanntmachung betr. das Ausbreiten des Brotgetreides, sowie von Hafer und Gerste.

Auf Grund des § 4 Abs. 3 und 4 R. G. O. wird hiemit verfügt, daß sämtliche für den Kommunalverband im Bezirk beschlagnahmte Brotgetreide, sowie Hafer und Gerste sofort auszubereiten und nach erfolgtem Ausbruch unverzüglich an den Kommunalverband abzuliefern sind.

Der Ausbruch muß bis spätestens 15. Dezember d. J. beendet und die Ablieferung sämtlicher Getreidevorräte bis Ende Dezember d. J. erfolgt sein.

Falls es an Betriebsstoffen (Benzol), Maschinen, wie auch Arbeitskräften fehlen sollte, so wäre sofort an das Oberamt zu berichten.

Die Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes auf ordentliche Weise in der Gemeinde bekannt geben und bis 18. Dez. d. J. Anträge über die Vollendung des Ausbruchs einreichen.

Regalb, den 16. Nov. 1917.

R. Oberamt:
 Kommerell.

Betrifft Auktions von Gerste.

Für den Verkauf der im Bezirk beschlagnahmten Gerste sind vom Kommunalverband die Herren Paul Schmid und Julius Raaf von Regalb bestellt worden. Sämtliche Gerstenvorräte sind an die Genannten abzuliefern.

Regalb, den 17. Nov. 1917.

R. Oberamt:
 Kommerell.

Stella. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Verordnung über Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft.

Auf Erlauchen des R. W. Kriegsministeriums wird auf Grund des § 9 b des Gesetzes vom 4. Juni 1881 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dez. 1915 (Reichs-Ges.-Bl. S. 813) folgendes angeordnet: Die Verordnung des stell. Generalkommandos vom 18. April 1917, Staatsanzeiger vom 20. Mai 17 Nr. 91, über Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft wird mit sofortiger Wirkung wieder in Kraft gesetzt und bleibt bis auf weiteres in Kraft.

Stuttgart, den 10. November 1917.

Der stell. kommandierende General:
 von Schäfer.

Oberamt Regalb.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß die Staatsstraßen zwischen Regalb und Wildberg und zwischen Ebenhäusen und Altsfeld und zwischen Gyztal und Selenfeld etwa in den Monaten Juni bis Oktober 1918 mit der

Dampfstraßenwalze

eingewalzt werden sollen und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an den Staatsstraßen möglich ist, zum Einwalzen von Eisenbahn-Straßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbarnstraßen in der Nähe des zu bewalzenen Staatsstraßenzugs gegen Ertrag der Selbstkosten mietweise abgegeben werden wird. Gemeinden, welche die Walze zu bewalzen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge und Art des einzumalenden Geschlages innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Später einkommende Gesuche können nur in den dringendsten Ausnahmefällen berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird. Die Bedingungen für Mitbewerbung der Dampfstraßenwalze werden auf Ansuchen von der Inspektion mitgeteilt.

Calw, den 19. November 1917.

R. Straßenbauinspektion.
 S. S. Geiger.

Wart.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 22. November 1917
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Wart freundlichst einzuladen.

Karl Holz
 Sohn des
 verst. Jakob Holz
 in Wart.

Maria Feuerbacher
 Tochter des
 Friedrich Feuerbacher
 in Wart.

Ausgang 11 Uhr.

Feldpost-Schachteln

in allen Größen, auch 5 und 10 Pf. Schachteln billigst bei
 G. W. Jaiser, Buchhandlung, Regalb.

Welches Fräulein

hätte Lust, sich als Kontocista in Fabrik a. d. Lande auszubilden zu lassen. Kost, Wohnung wird gegen Vergütung gegeben.
 Anst. erb. u. G 39 an d. Geschäftsstelle d. St.

Hallerbach.

Unterzeichneter verkauft am Dienstag den 20. Novbr. mittags 1 Uhr
 Größeres Quantum Fourniere,
 5 Schraubböcke mit eis. Spindeln,
 24 Schraubzwingen,
 12 Schraubnechie,
 10 Lt. Mattierung
 und sonstige verschiedne Gegenstände
 Johannes Koller, Schreinermeister.

Regalb.

Ein gut erhaltenes



Herd

Herr, Wagner.

Kotfelden.

Unterzeichneter sieht eine noch junge
 schöne, trächtige



Muz- und Schaff-Ruh

dem Verkauf aus
 Gottlob Schühle, Vogner.

Neu!

Praktisch!

Empfehlenswert
 ist das Bändchen

Der Kriegsschuh

Anleitung zum Anfertigen und Ausbessern von Stiefeln u. Hausschuhen nach dem Kurios „Kriegs-Schuh“-Fürsorge des Nationalen Frauenbundes“ zu Frankfurt a. M.

Von der Reichswehrbildungsstelle
 warm empfohlen!

Preis 80 Pf.

Vorständig bei
 G. W. Jaiser, Buchhdl., Regalb.

Regalb, den 17. November 1917.

Todes-Anzeige.

Liebste! Ich liebe dich, Verwandten, Freunden und Bekannten unseres Hauses mit, daß mein langjährig geliebter Vater, unser treue, sorgender Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Kläger

Bäckermeister und Wirt

heute morgen von seinem langen und schweren, aber mit Geduld getragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitte im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tiefgebeugte Gattin:
Marie Kläger geb. Walter
 mit ihren Kindern Anna und Otto.

Beerdigung: Montagmittag 2 Uhr.

Zum ehrenden Gedächtnis
 an meinen lieben Vetter
Fritz Kläger-Regalb
 gestorben 17. November 1917.

Du hast gekämpft in langem, schweren Streite
 Ein tapferer Krieger mit dem stärksten Feinde,
 Die Hoffnung, die die Helden stand zur Seite,
 Sie ist, die hold uns überwand noch scheint.

Wenn Du bist nun durchs Todesstiel gegangen,
 Das lange Wachen hast Du nun stand;
 Nun ist vorbei das Wachen und das Bangen,
 Nun bist Du angelangt im Jenseits-Land.

Nun liegt der Erde Mühe und Sorgen
 Weit hinter Dir in Abgesang'n;
 Und eines schönen Tages sanft'm Morgen
 Darfst Du mit Edelmann geh'n.

Und Schmerz und Krankheit, Angst und Leiden
 Sind abgetreift von Leib und Seele nun;
 Ersüßt ist Deines Herzens tiefster Schmerz,
 Du darfst nun ewig dulden ruh'n.

Und aber heißt Du zurück in Klagen
 Und in der Trauer dankter Leidensnacht
 Und laufend viele, schmerzvolle Fragen
 Bestimmen unsre Seelen nun mit Nacht.

Da stehen wir in unsern gr. hren Nöten
 Zu Gott, dem einzig wahren Trösterherd,
 Weil dem Du bist, mit dem wir dürfen reden,
 Daß er uns tröstet mit seinem ew'gen Wort.

Daß er uns Kraft und Mut und Trost mög' reichen
 In dieser trüb'n, schweren Versuchungzeit
 Und einen Himmelstern als Hoffnungsschein
 Uns leuchten lassen tröstlich auch dem Leid.

Daß er uns einig noch diesem Erdenleben
 Mit seinen Milben, seinen Trännungsweg'n
 Uns trüben mög' aus lauter Gnade geben
 Mit Dir ein tröstlich, ewig Wiederseh'n.

In teilnehmender Liebe
 den lieben Verwandten gewidmet von
Georg Kläger.

erschien täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage
 Preis vierteljährlich
 hier mit Postgebühren
 Nr. 1.85, im Bezugs-
 nach 10 Ku.-Deckel
 Nr. 1.85, im Bezugs-
 Württemberg Nr. 1.
 Württemberg
 nach Berlin

Nr 272

Stark

der württe

Unter sehr
 tag die Landes-
 Württemberg hier
 geordneter Vp-
 der in der Heimat
 höherer Beamten
 walt Schell, Ge-
 Wilhelm Lang, sen.
 Eiden vom Schw-
 digte er die Kof-
 Führung und spr-
 nicht vergeblich ge-
 halt deutschen Frei-
 daß die Politik de-
 führung und Rech-
 Glauben, daß die
 schloß mit einem
 Dr. Stresemann
 Reichstagsfraktion,
 geht, über Deutsch-
 nicht alles Mühe,
 Angens. Es ist
 Krieg keine Siege
 Mann mit davon
 mit am dem Red-
 wollen. Ein Reich
 hätte die Erwartun-
 er die Gegenfrage
 weitgeschrittenen U-
 durch den Unterwerb
 unsere militärischen
 wagen zu können.
 der die deutsche Fi-
 land-Deutschland
 Liebe des deutschen
 übermäßigen Geg-
 teilen, als die eige-
 Inak. Gott auf d-
 lichen Erfolge sei

St
 Roman ein

Über da sprach
 sprach er, und er sa-
 daß sie ganz übertra-
 Und als sie sah
 da schwand die Ang-
 die glückseligsten
 daß er sie liebt, da-
 daß ihr die Hoffnung
 Gegen Mittag
 Sie gingen nicht
 wäre noch alles
 Sollte hatte ihr
 — der Leute-
 wagen.

Aber sollte beg-
 dachte an den Wate-
 wieder bekannt werd-
 um den Schwerm-
 Nur die Eltern
 Natürlich war
 beiden Kinder wied-
 er: „Nun kann ich
 Auch die Geb-
 Ders: Sie wüßte ja
 darauf baute sie die
 beiden würde.
 Am glücklichsten
 ganze Hühner mer-
 aufgeschüttet, fetter
 und mehr. Und es
 was nun das Leben
 kann es ihr niemal-
 künftigen Glückstage
 wischen in seinem D-

